Abso - News

Informationen des WIKU-AbsolventInnenvereins - 26. Ausgabe, Jänner 2008

Liebe AbsolventInnen und Freunde !

Die Keksdosen sind mittlerweile leer gegessen, die Christbäume großteils abgeschmückt und entsorgt, der Alltag ist wieder eingekehrt. Ich hoffe, Sie alle haben die Feiertage gut überstanden und möchte Ihnen an dieser Stelle ein gutes neues Jahr 2008 wünschen. Zu Beginn des Jahres erwartet uns gleich der WIKU-Schulball, zu dem ich Sie herzlich einladen möchte. Der Ball wird am 2.1.08 unter dem Motto „Mexican Style – Hot and Spicy“ statt finden. Aber auch in der Zeit nach dem Ball werden unsere MaturantInnen einiges an Arbeit zu bewältigen haben, um ihre lang ersehnte Reifeprüfung mit Bravour zu meistern. Ich möchte den MaturantInnen alles Gute für ihre Matura und Ihnen, liebe AbsolventInnen, ein schönes Frühjahr wünschen.
Ihre Alexandra Michalek.
(Obfrau)

Eröffnung der Turnhalle

Am Donnerstag, dem 25. Oktober 2007, war es endlich soweit! Das Ende der Generalsanierung und die Eröffnung der neuen Turnhalle konnten im Beisein von Frau Unterrichtsministerin Dr. Claudia Schmied und Herrn Landesschulratspräsidenten Mag. Wolfgang Erlitz gefeiert werden. Etwa 400 Gäste, Vertreter der Behörden, der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), des Landesschulrates und der bauausführenden Firmen sowie viele Direktoren und Direktorinnen anderer Schulen konnten gemeinsam mit Professoren und Professorinnen (es sind auch viele ehemalige Mitglieder des Lehrkörpers erschienen), Eltern, Schülern und Schülerinnen die Schlüsselübergabe durch den Geschäftsführer der BIG, Herrn DI Wolfgang Gleissner an die Ministerin miterleben.

Die 44x22 m große Halle, die in drei gleich große Säle geteilt werden kann, war mit einem vom Elternverein angekauften Teppich, der farblich ausgezeichnet zum Naturholz der Seitenwände passte, ausgelegt. Die Schulband, der Schulchor und ein Vokalensemble sorgten für die musikalische Umrahmung. Aber was wäre eine Turnhalleneröffnung ohne sportliche Inhalte. Mit Tanz- und sogar akrobatischen Einlagen konnten Burschen und Mädchen wahre Begeisterungsstürme beim Publikum hervorrufen. Abgerundet wurde die Feier durch ein steirisches Büfett in der herbstlich dekorierten Pausenhalle Die Segnung der neuen Halle wurde von Regens Mag. Dr. Wilhelm Krautwaschl gemeinsam mit dem Fachinspektor für evangelische Religion, Mag. Heinz Liebeg ausgerichtet.
Lehrende, Schülerinnen und Schüler haben zu Schulbeginn die neue Turnhalle begeistert angenommen, sodass die Hoffnung besteht, dass die generalsanierte Schule wie auch die neuen Turnsäle noch viele Jahre die Funktion sowohl einer schulischen Heimstätte, in der man sich gerne aufhält, wie auch einer Lehrstätte erfüllen möge, um vielen Generationen von Jugendlichen das Rüstzeug für eine gesicherte Zukunft mitgeben zu können.

Maturaball

Am 1.2.2008 findet im Grazer Congress der schon traditionelle Maturaball des WIKU statt.

AbsolventInnen treffen sich wie immer am Tisch unseres Vereins (durch einen Wimpel leicht zu erkennen) oder um punkt 22 Uhr an der Sektbar, um sich wieder zu sehen, Erinnerungen aufleben zu lassen oder einfach zu plaudern.

WIKU-Karriere

Kinder oder Karriere – plötzlich hatte ich beides!

Mag. Brigitte Sittinger

Als ich im Juni 1982 die Reifeprüfung ablegte, hatte ich zwar noch keinen fixen Berufswunsch, wohl aber ein schemenhaftes Lebenskonzept, das ungefähr so aussah: Ich wollte einen Job, der mir die Selbsterhaltungsfähigkeit bringt, dann eine Familie mit mehreren Kindern, und zugleich bzw. danach einen erfüllenden Beruf in Teilzeit, der mich nicht allzu sehr belastet und wobei die netten KollegInnen wichtiger sind als die geistige Herausforderung. Meine Energien würde ich ohnehin für die Kinder brauchen, so dachte ich.

Und so stürzte ich mich gleich im September 1982 ins Berufsleben, und zwar als Karenzvertretung im Aboser-vice der „Kleinen Zeitung“. Schon im August 1983 kam meine älteste Tochter zur Welt, die ich zunächst allein großzog. An eine Berufsausbildung war nun nicht mehr zu denken, und ich freundete mich allmählich mit einer Zukunft als Büroangestellte an. Bald jedoch merkte ich, dass die Auswahl an Bürojobs sich vervielfachte, wenn man eine kaufmännische Ausbildung vorweisen konnte. 1987 habe ich geheiratet, 1988 und 1989 kamen meine beiden Söhne zur Welt. Die Karenzurlaube nutzte ich zur Weiterbildung am WIFI, sodass ich 1988 die Personalverrechnerprüfung und 1991 die Buchhalterprüfung ablegen konnte. Daneben war ich schon mehrere Jahre als Teilzeit-Bürokraft berufstätig.

Es lief also eigentlich alles nach Plan – und doch ließ mich der Gedanke nicht zur Ruhe kommen, dass meine eigentliche Begabung die Fremdsprachen waren und eine Ausbildung in dieser Richtung noch ausständig war. Mein Mann und ich überlegten, rechneten und sparten und im September 1991 war es soweit: Ich kündigte meinen sicheren Teilzeit-Buchhaltungsjob und inskribierte mit meinem Drittgeborenen in der Rückentrage (damals gab es noch keine Zahlschein-Inskription) ein Übersetzerstudium für Französisch und Spanisch. In den selben Tagen ergab sich familiär eine Situation, die mir von einer Stunde auf die nächste meinen achtjährigen Neffen als Pflegekind bescherte. Er sollte ein volles Jahr bei uns bleiben.

Und so begann ich voll Elan mit 27 Jahren als vierfache Mutter mein Studium, unterstützt von meinem Mann und der Tagesmutter meiner Kinder. Bereits nach fünf Semestern konnte ich die erste Diplomprüfung ablegen.

Daneben stand jedoch fest, dass die Familienplanung noch nicht abgeschlossen war und der Altersunterschied zwischen den Geschwistern zu groß würde, wenn ich das Ende des Studiums abwartete. So kamen 1994 und 1996 meine beiden jüngsten Töchter zur Welt. Das Studium setzte ich daneben etwas langsamer fort, ehe ich es im Dezember 1998 abschließen konnte. Gleichzeitig stieg ich im März 1998 wieder ins Berufsleben ein, und zwar als Personalverrechnerin und Buchhalterin in einer Steuerberatungskanzlei.

Es war nicht einfach, von den Fremdsprachen wieder in den kaufmännischen Bereich hineinzufinden und das Wissen auf den neuesten Stand zu bringen. Österreich war ja 1994 der EU beigetreten – das hatte eine Vielzahl von buchhalterischen Neuerungen mit sich gebracht, die ich nun alle nachlernen musste. Doch das WIFI war inzwischen ohnehin meine zweite Heimat geworden, und so legte ich dort 2001 die Bilanzbuchhalterprüfung ab. Im selben Jahr wechselte ich zur Alfred Wall GmbH, wo ich fortan als Bilanzbuchhalterin in Teilzeit arbeitete.

Einen interessanten Kurs gab es aber noch, und natürlich wollte ich auch diesen besuchen und legte anschließend 2003 die Controllerprüfung ab. 2005 ergab sich dann die Chance meines Lebens, und ich wurde Leiterin des Rechnungswesens bei der Holzindustrie Leitinger in Wernersdorf bei Wies. Dies bedeutete, dass ich mich von der Teil-

zeit verabschieden musste und die neue Aufgabe Mitarbeiterführung auf mich zukam.
Seither ist mir noch keinen Tag langweilig geworden, denn plötzlich hatte ich beides: fünf Kinder (und mittlerweile auch schon ein Enkelkind) und eine leitende Position in einem Industriekonzern!
Ich war insgesamt elf Jahre zu Hause (in denen ich freilich auch mein Studium absolviert habe), habe weitere elf Jahre in Teilzeit gearbeitet und drei Jahre in Vollzeit. Nach heutiger Rechtslage bleiben mir noch 19 Jahre bis zur Pension. Rückblickend bin ich mit dieser Aufteilung sehr zufrieden.

Dr. MMag. Parissa Haghirian - Professorin an einer japanischen Universität

Nach meiner Matura am WIKU im Jahr 1989 wollte ich unbedingt „etwas mit Sprachen machen“ und vor allem in Wien leben. Die interessanteste Sprache erschien mir da Japanisch, obwohl ich dabei keinerlei Vorbildung und bis zu diesem Zeitpunkt keine besondere Affinität zu Japan hatte. Ich habe also begonnen, Japanologie und Handelswissenschaften in Wien zu studieren, was eine Weile auch sehr gut lief. Nach drei Semestern hatte ich die Idee, eine 6-monatige Weltreise zu unternehmen und kaufte mir ein Around-the-World-Ticket. Außerdem brach ich mein Studium ab. Ich war zuerst in Indien, Nepal, Thailand und China, bis ich nach Japan kam. Dort gefiel es mir so gut, dass ich beschloss, nicht nach Wien zurückzukehren, sondern ein paar Monate in Japan zu bleiben. Daraus wurden dann 2,5 Jahre. In Tokio absolvierte ich einen Intensiv-Kurs in Japanisch und arbeitete als Deutschlehrerin für unterschiedliche Unternehmen. Damals war Japan noch ganz anders als heute, aber ich war zu diesem Zeitpunkt bereits sehr von meinem Leben in Tokio begeistert.
Als 1994 mein Visum für Japan auslief, beschloss ich dann dennoch wieder nach Österreich zurückzukehren und nahm dann (nach einer weiteren 8-monatigen Asienreise) im Sommersemester 1995 meine Studien in Wien wieder auf. Während meiner restlichen Studienzeit war ich in Wien bei einem japanischen Fernsehsender beschäftigt und schloss mein Japanologiestudium 1998 sowie mein HW-Studium im Jahr 2000 ab. Danach wurde mir an der Wirtschaftsuniversität eine Stelle als wissenschaftliche Assistentin angeboten. Ich nahm die Stelle an und schrieb dort dann bis November 2003 meine Dissertation zum Thema „Interkultureller Wissenstransfer“. Mein ursprünglicher Plan war, nach der Dissertation in die Privatwirtschaft zurückzukehren, aber schon nach ein paar Monaten fand ich die Arbeit als Wissenschafterin so interessant, dass ich meine Meinung wieder einmal änderte. Mir war allerdings schnell klar, dass es in Österreich nicht so leicht sein würde, in diesem Bereich erfolgreich zu sein. Ich wollte mich schon aufgrund meiner Vorbildung intensiver mit japanischem bzw. asiatischem Management beschäftigen, was in Wien sehr schwierig war.
Während eines Forschungsaufenthaltes im Jahr 2003 in Tokio las ich eine Jobannonce

einer Universität in Südjapan, in der man eine Nichtjapanerin mit westlichem Doktorat in Management suchte, die auf Japanisch unterrichten kann. Man hat mich da dann auch sofort engagiert und ich übersiedelte im April 2004 wieder nach Japan und wurde, was man in Japan ein „Hybrid“ nennt. Hybrids sind Nichtjapaner, die nach Japan übersiedelt sind, um hier zu leben und in japanischen Firmen arbeiten.
Meine ersten Jahre in Japan waren eine sehr große Herausforderung. Meine damalige Universität hieß Kyushu Sangyo University und liegt in Fukuoka. Fukuoka ist ungefähr so groß wie Wien, liegt 1000 Kilometer südlich von Tokio und ist die Hauptstadt der südlichsten japanischen Insel Kyushu. Diese Universität ist eine typische japanische Provinzuniversität und war sehr hierarchisch organisiert. Nur einer meiner Kollege konnte Englisch. Außerdem war ich zu Beginn die einzige Frau an meiner Fakultät und musste gleich auf Japanisch unterrichten. Das erste Jahr war also wirklich eine Herausforderung. Ich machte natürlich sehr viele Fehler und den ganzen Tag Japanisch zu sprechen, war anfangs sehr anstrengend. Im zweiten Jahr ging dann alles schon leichter. Meine Sprachkenntnisse verbesserten sich, ich begann die Abläufe in einer japanischen Organisation zu verstehen und auch meine Lehrveranstaltungen wurden besser. Rückblickend bin ich sehr froh über diese Erfahrung im richtigen japanischen Arbeitsleben. Nur sehr wenige Ausländer arbeiten in Japan in rein japanischen Firmen und ich konnte sehr viel Einblick in japanisches Management und die japanische Kultur ge-

winnen. Bei meiner jetzigen Arbeit kommen mir meine Erfahrungen oft zu Gute.
(Fortsetzung und Schluss in Abso-News27)

Maturatreffen der 8b-Klasse 1977

Unser 25-jähriges Maturatreffen fand vor 5 Jahren in unserer alten Schule statt. Herr Direktor Dvorak führte uns durch die nahezu unveränderten Räume und viele alte Erinnerungen wurden schlagartig wieder wach. Alle unsere Kolleginnen fanden großen Gefallen

daran, die Vergangenheit aufleben zu lassen. Deshalb bot es sich auch zum 30-jährigen Maturatreffen an, sich in der mittlerweile völlig neu renovierten und auch deutlich vergrößerten Schule zu treffen. 13 ehemalige Mitschülerinnen und einige ehemalige Lehrkräfte fanden sich ein und wurden diesmal von Administratorin Sylvia Seidel durch das Gebäude geführt. Nichts erinnerte uns mehr an unsere alte Schule und wenn wir unserer Führerin nicht auf den Fersen geblieben wären, hätten wir uns verirrt. Das WIKU BRG ist inzwischen zu einer hochmodernen, optisch wie funktionell höchst eindrucksvollen Bildungseinrichtung geworden. Warme Farben (weinrot, orange und grau), große, von Licht durchflutete Klassen und Schwerpunkträume und ein cooler Dachgartenpausenhof machen es den Schülern hoffentlich leicht, hier Leistung zu erbringen und sich wohl zu fühlen. Im Küchentrakt, wo wir unseren Kochunterricht hatten, überraschte uns unsere ehemalige Lehrerin Doris Warmuth mit den Listen der von uns damals zubereiteten Speisen.
Nach der Besichtigung ging es weiter ins Chinarestaurant Wang in der Petersbergenstraße, wo wir mehrere Stunden ein gemütliches Beisammensein genossen. An unserer Klassengemeinschaft ist besonders erfreulich, dass gerade die Kolleginnen, die beruflich sehr eingespannt und erfolgreich sind (Ärztinnen, Anwältinnen, Lehrerinnen, Freischaffende, je eine Musikerin, Pharmazeutin, Richterin, Biomedizinische Analytikerin) und teilweise von weit her kommen müssen, immer pünktlich und gutgelaunt an unseren Treffen teilnehmen.
Ohne jetzt unbescheiden zu sein, konnten wir feststellen, dass wir uns alle einschließlich unser ehemaliger Lehrkräfte optisch nahezu kaum verändert haben, allerdings jede Einzelne sehr viel erlebt und weitergebracht hat. Wir verabschiedeten uns spät in der Nacht mit dem festen Vorsatz, auch ein 35-jähriges Maturatreffen wieder zu organisieren und zahlreich zu besuchen.

Unser Kursangebot

Im Sommersemester 2008 wird wieder eine Reihe von Kursen angeboten. Bitte melden Sie sich telefonisch bei den einzelnen KursleiterInnen. Die Termine werden dann in Absprache mit den TeilnehmerInnen angesetzt.
Voraussichtlicher Kursbeginn: 03.03.2008

Kursleiterin Mag. Marlene Ginner (0699 - 11706027)
Italienisch für Anfänger
Italienisch für Fortgeschrittene
Spanisch für Anfänger
jeweils 10x90 Minuten, jeweils € 74,--
Kursleiterin: Mag. Oberwinkler (91-36-78)
Französisch (Auffrischungskurs)
etwa 15x90 Minuten € 74,--
Kursleiter: DI Paul Willière (676 86664937)
Einstieg ins Internet (Anbindung, Navigation, Suchmaschinen, E-Mails etc)
5x2 Stunden € 60,--
Kursleiterin: Silvia Pfleger (48-28-76)
Ikebana (modern)
8x2 Stunden € 53.--
Kursleiterin: Anneliese Pölzl (Kursort: Bürgergasse 13 / III. Stock) (0699/11 032 283)
Tiffany-Glaskunst
6x3 Stunden € 110.--
(Material und Werkzeug im Preis inbegriffen)
Kursleiterin: Frau Hiedl (Anmeldung im WIKU –Sekretariat, 47-15-11)
Allgemeiner Kochkurs, 5x3 Stunden, € 35 + Lebensmittel

Herausgeber:
Verein der AbsolventInnen und Freunde des WIKU-BRG,
Sandgasse 40, 8010 Graz